

BT - Twanntunnel spaltet Bevölkerung

Bieler Tagblatt vom 29.01.2020

Twanntunnel spaltet Bevölkerung

Twann soll durch eine Umfahrung vom motorisierten Verkehr entlastet werden: durch den Twanntunnel, der eine Verlängerung des bestehenden Ligerztunnels bis an den östlichen Dorfrand von Twann ist.

Jene Einwohner, die zwischen Twann und dem Weiler Wingreis wohnen, haben von dem Tunnel nichts – ausser die Baustelle: Ein 800 Meter langer Baustelleninstallationsplatz soll dort eingerichtet werden. Während der Bauzeit von rund zehn Jahren will man dort Baumaschinen und Baumaterial deponieren. Für den Platz will der Kanton sogar drei Häuser abreissen. Die Wingreiser selbst sind nicht durch den Platz, aber durch den Baulärm betroffen.

Im letzten Herbst hat sich in Wingreis das Komitee «N5 Bielersee – so nicht!» formiert. Dessen Name ist nicht zufällig an jenen der Westast-Opposition («Westast – so nicht!») angelehnt. Denn das Komitee fordert die Sistierung der Tunnelplanung, bis geklärt sei, ob die A5 überhaupt je in Richtung linkes Bielerseeufer verlängert werde (das BT_berichtete).

Als Reaktion auf die Gründung des Komitees ist nun die Interessengemeinschaft «IG Twann kann» gegründet worden. Mit einer Medienmitteilung ist sie gestern an die Öffentlichkeit getreten.

Seit Jahrzehnten werde die Twanner Bevölkerung von Lärm geplagt, heisst es darin. Und dies, obwohl erstens schon in den 1970er-Jahren der Bund die Dringlichkeit der Umfahrung von Twann anerkannt habe, zweitens 1991 der Bundesrat das generelle Projekt «Umfahrungstunnel Twann» genehmigt habe und drittens 2010 das Ausführungsprojekt für den Tunnel gefolgt sei. Weiter erinnert die IG

daran, dass nach jahrelanger Planung nun auch das überarbeitete Projekt für das Ostportal vorliege.

«Wir haben definitiv genug vom Lärm und kämpfen für mehr Lebensqualität in unserem Dorf, denn der Lärm macht uns krank», schreibt die IG. Der Twanntunnel könne «endlich die langersehnte Ruhe bringen». Doch «die Westast-Gegnerschaft aus Biel» versuche das Projekt durch eine «konstruierte Verknüpfung mit dem Westast» zu verhindern. Dabei habe das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation «diese Verknüpfungstheorie» entkräftet: Es habe festgehalten, dass der Twanntunnel «kein Präjudiz für den Westast» sei.

«Unrealistische Zukunftsvisionen der Gegnerschaft betreffend Nationalstrassenbau am Bielerseeufer» würden den Rückbau von Strasse und Bahnhofareal verhindern, wirft die IG dem Komitee vor. «Die Westast-Gegnerschaft nimmt bewusst in Kauf, dass Twann weitere Jahrzehnte auf die versprochene Ruhe warten muss.»

Inzwischen hat das Bundesamt für Strassen damit begonnen, zu den rund 80 Einsprachen gegen das Ausführungsprojekt des Twanntunnels Stellung zu nehmen. Dieses war im November öffentlich aufgelegt worden.

Beat Kuhn